

Nichtungen hin sehr unsicher geworden. — Der „Dnürger Correspondent“ halboffizielles Hofblatt, will wissen, daß die Russen bereits in Galizien und auf dem Marsche nach Ungarn begriffen sind. — Der Kaiser kommt, wie es heißt, am 15. April nach Wien und gibt Amnestie.

Auf außerordentlichem Wege ist gestern die Nachricht hier angelangt, daß Bem hauptsächlich unter Mitwirkung von russischen Truppen eine möderische Niederlage erlitten hat und aus Siebenbürgen geworfen worden ist. Fünf von den gefangenen Offizieren sollen schon durch den Strang hingerichtet worden sein. — Eine andere Nachricht meldet den Einmarsch von 30 bis 40,000 Russen und den Rückzug Bem's nach der Walachei.

**Wien, 30. März.** Ernstere Gerüchte verkünden für die nächsten Tage wichtige Entscheidungen. Die Magyaren haben die Theiß überschritten und sollen unter Anführung Bem's, der sich aus Siebenbürgen in eben so unerklärlicher Weise wie früher gerettet hat, aggressiv zu Werke gehen. Ihre Zahl soll groß, größer als die der unfrigen sein. Ein kundiger Offizier sagte uns heute, es sei ein Vortheil, daß die magyarische Armee die Theiß überschritten habe, weil hier natürlich viel bessere Chancen für die Operationen der kaiserlichen Truppen sind, als jenseits in den sumpfigen Gegenden, wo schweres Geschütz kaum fortzubringen ist. Aller Augen sind jetzt nach Komorn gerichtet, wohin Feldzeugmeister Welben heute Morgen in Person mit einer Elite von Offizieren sich begeben hat.

**Freiburg, 2. April.** Heute früh wurden Struve und Blind unter Bedeckung nach Bruchsal in das neuerbaute Zellengefängniß abgeführt. Das Verfahren gegen Frau Struve wird am 11. d. M. mit Ziehung der Geschwornenliste beginnen. Der Zudrang zu den Verhandlungen wird groß sein, wenn schon die Neugier anderer Art, als bei dem kürzlich abgehaltenen Schauspiel. Die Struve ist eine sehr hübsche Frau und hat, auch außer den Abenteuern der Freischäarenzüge, eine wechselvolle Lebensgeschichte hinter sich. Struve hat sie bekanntlich geheiratet, um, wie er gegen seine abmahnenen Freunde sich ausdrückte, eine Seele zu retten. Rh. W. G.

### Italien.

In Turin stehen sich die Parteien noch schroffer gegenüber als früher, die liberal-constitutionelle will den Frieden, die Wähler den Krieg. Das Benehmen der Deputirtenkammer erregt noch immer lebhafteste Besorgnisse, und scheint eine traurige Mißstimmung herbeizuführen. Der König hat am 29. vor den Kammern den Eid auf die Verfassung geleistet, weigert sich aber ihren Anforderungen in Betreff der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in irgend einer Art Gehör zu geben, angeblich weil sich die Armee nicht schlagen könne noch wolle. Er soll nach dem Empfang der Deputation, welche die Kammer an ihn gesandt hatte, gesprächsweise geäußert haben: „Zeigt mir nur einen Soldaten, der wieder in den Krieg gehen will, dann will ich gern der zweite sein.“ Die Kammer ist jedoch taub für alle Gegenvorstellungen, und um ihre Pläne durchzusetzen, soll sie sogar aufwiegelerisch gegen den König verfahren sein. Ihre Auflösung ist vielleicht jetzt schon ausgesprochen. — Am 29. hat der König Viktor Emanuel eine Deputation des Senats empfangen, welche ihm im Namen dieses Körpers eine in allgemeinen Ausdrücken des Bedauerns über den unglücklichen Ausgang des Krieges und der Erbitterung gegen den König abgefaßte und die Frage des Waffenstillstandes gar nicht berührende Adresse überbrachten. Der König drückte in seiner Antwort seine Erbitterung gegen die Verfassung und seinen Wunsch aus, die ungeheuren Wunden, welche der letzte Krieg dem Lande geschlagen habe, bald geheilt zu sehen. Von kriegerischen Absichten war in seiner Rede keine Spur. — In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 29. dieses Monats las der Minister Pinelli ein Decret vor, wodurch die Kammer auf kurze Zeit vertagt wird, damit das Ministerium Zeit habe, die Lage der Dinge kennen zu lernen und der Kammer die nöthigen Berichte vorzulegen. Allein es ist wahrscheinlich, daß bei dem Widerspruch, der zwischen den Gesinnungen des Ministeriums und denen der Majorität der Kammer besteht, eine völlige Auflösung der letzteren, bevor sie sich über den Waffenstillstand ausgesprochen haben kann, an die Stelle der Vertagung treten wird.

Der Senat und die Deputirtenkammer haben eine freiwillige Anleihe zur Unterstützung der bedrängten Finanzen des Staates decretirt. — Das bonapartistische pariser Blatt „la Liberté“ meldet: Auf außerordentlichem Wege erfahren wir, daß sich die kriegsische gesinnte zweite Kammer aus Turin nach Genua zurückgezogen und dort die Republik proclamirt habe. Es wurde in Turin versichert, daß außer den öffentlich bekannt gewordenen Bedingungen des Waffenstillstandes, die bereits eine so große Erbitterung in der Bevölkerung und in der Kammer hervorgerufen haben, noch ein geheimer Artikel bestünde, worin die Grundlagen des definitiven Friedens festgestellt wären. Dieselben würden bestehen in einer Kriegsteuer von beiläufig 120 Millionen; in dem Versprechen des Königs: in Bezug auf Alles, was gegen die Republikaner Rom und Toscana geschähen könne, die strengste Neutralität zu beobachten; in der förmlichen Anerkennung der österreichischen Besitzungen

nach den Verträgen von 1815; in der Verpflichtung, die österreichische Garnison Alexandria gegen jeden Angriff zu schützen. Jedenfalls eine Erfindung der Kammerpartei! — Aus Turin wird vom 30. gemeldet, daß das Hauptquartier der Armee noch in Borgomanero ist. Ein Tagesbefehl des Generals Lamarmora, der als Chef des großen Generalstabs unterzeichnet, datirt Borgomanero den 26. März, befehlt die Räumung des linken Ufers der Sesia durch die piemontesischen Truppen und ordnet die Dislokation der verschiedenen Brigaden an, von denen zwei, die Brigade der Gardien und die Brigade Savoyen, nach Turin bestimmt sind. — Die Einwohner von Casale haben den Oesterreichern unter den Befehlen des Generals Wimpffen einen heldenmüthigen Widerstand entgegengesetzt, dabei aber eine große Anzahl von Todten und Verwundeten gehabt. Der Bürgermeister der Stadt hat eine gottesdienstliche Feier und die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Todten angeordnet. — Die unter den Befehlen des Generals Lamarmora stehenden Truppen, welche an der Schlacht bei Mortara keinen Antheil genommen hatten, befinden sich in vollkommen gutem Zustande. Sie haben Parma geräumt und marschiren nach Genua. Ob diese Bewegung den Zweck hat, die Fortsetzung des Krieges zu sichern, oder nur den, die revolutionären Gelüste der Bevölkerung von Genua niederzuhalten, oder beides zugleich, muß dahingestellt bleiben. Bereits sind 2 Brigaden der treuesten Truppen in der Nähe von Turin eingetroffen, andere sollen denselben bald folgen. — Ueber den wirklichen Aufenthalt Karl Alberts kommt man endlich ins Klare. Das „Univers“ enthält einen Brief aus Antibes vom 28., der keinen Zweifel übrig läßt, daß er sich dort befindet. Unter dem Namen Graf von Barges soll er gelehnet haben, daß er der König von Sardinien sei, doch habe die Wahrheit sich bald herausgestellt. Der sich stets mehr häufenden Menschenmenge soll er geantwortet haben: „Ich habe Alles aufgeboten, von den Kugeln hinweggerafft zu werden, sie sind jedoch vor mir geflohen.“ Er soll die französische Regierung um ein Schiff ersucht haben, um nach Lissabon zu fahren. — In Genua dauert die Unruhe noch immer fort. Die Nationalgarde hat es durchgesehen, daß ihr die beiden Forts Sperone und Regato zur Besetzung übergeben werden. — Zu Arezzo in Toscana haben ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Regierung hat eine mobile Colonne dorthin abgehen lassen und ein Kriegsgericht niedergelegt. — Die Regierung hat die Errichtung einer academischen Legion befohlen.

— Rom ist ruhig. Die Kriegsrüstungen werden fortgesetzt. Es werden zwei Armeecorps, das eine zur Besetzung der Grenze von Neapel, das andere zur Besetzung des Po gebildet. Die letzten Truppen sollen nach vollständiger Vereinigung Rom's mit Toscana ins Feld rücken. — In den Provinzen wird die Gährung immer größer. Am 20. hörte man vor dem Hause des Gonfaloniere öffentlich die Oesterreicher „Befreier von den Tyrannen“ (liberatori dei tiranni repubblicani) nennen.

### Frankreich.

**Paris, 3. April.** Die neuesten Correspondenzen von Turin vom 30. Morgens sind eingetroffen. Die Kammer ist nicht aufgelöst sondern bloß prorogirt worden. Den 29. Morgens fand ein geheimes Comité statt, worin das Ministerium Mittheilungen machte. Um 1 Uhr Nachmittags fand darauf eine öffentliche Sitzung statt, in welcher der neue König Viktor Emanuel II., vor beiden vereinigten Kammern den von Art. 22 des Grundgesetzes vorgeschriebenen Eid leistete. Der König hielt folgende Anrede an die Kammern: „Inbem ich die Zügel des Staats in einer Lage ergreife, deren ungeheure Wichtigkeit und Bitterkeit ich mehr als irgend Jemand empfinde, habe ich bereits der Nation meine Gefühle ausgesprochen. Die Befestigung unserer constitutionellen Institutionen, das Heil und die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes, werden der beständige Gegenstand meiner Gedanken seyn, ich hege die Hoffnung, mit Hülfe der göttlichen Vorsehung und Ihrer Mitwirkung dies zu erreichen. Tief durchdrungen von der Schwere meiner Pflichten, habe ich vor Ihnen den feierlichen Eid geleistet, der mein Leben ausfüllen wird.“ Die Senatoren und Deputirten leisteten darauf ihrerseits den Eid, worauf Minister Pinelli die Kammern prorogirte. Man glaubt, daß die Auflösung dem bald folgen wird. Gioberti, so hieß es, sollte mit einer Mission nach Paris gehen. — Karl Albert wurde den 29. März zu Marseille erwartet.

Eben trifft das Urtheil des höchsten Gerichtshofes in Bourges ein. Die Jury erklärte Barbes und Albert schuldig ohne mildernde Umstände, worauf beide zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt wurden. Blanqui, Flotte, Sobrier, Raspai und Quentin sind für schuldig mit mildern Umständen erklärt worden, worauf Blanqui zu 10 Jahre Gefängnißstrafe, Sobrier zu 7, Raspai zu 6, Flotte und Quentin, jeder zu 5 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Die übrigen, worunter General Courtais, wurden für unschuldig erklärt und gleich in Freiheit gesetzt.

### Ungarn.

**Pesth, 27. März.** Dem „Figyelmező“ zufolge hätte Kossuth 12 Friedenspunkte nach Osnabrück gesandt, unter denen sich auch der befinden soll, daß Ungarn 200 Millionen Staatsschulden übernehmen würde. — In der Umgebung von Pesth, im Umkreise von einigen